

Gemeinderat rechtfertigt die geplante Steuerfusserhöhung

RICHTERSWIL Die Infoveranstaltung zur Liegenschaftsstrategie des Gemeinderates geriet zu einer Chropfleere, um den «Schock» der geplanten Steuerfusserhöhung zu verarbeiten. Laufende Projekte gaben zu allerlei Kritik Anlass.

Der Saal des Hotels Drei Könige ist selbst ein Problemkind der gemeindeeigenen Besitztümer. Hier fand am Mittwoch die Infoveranstaltung über die Liegenschaftsstrategie der Gemeinde Richterswil statt. «Der Saal wird viel zu wenig genutzt; früher fanden hier zahlreiche Chränzli statt, heutzutage nicht mehr», sagte Gemeindepräsident Hans Jörg Huber (FDP). Ihm entgegnete ein Versammlungsteilnehmer, der «Chüngen-Saal» sei für Vereine zu teuer. Zwar sei die erste Miete gratis, doch die zweite Veranstaltung kostete 400 bis 600 Franken Miete, was für eine Generalversammlung nicht erschwinglich sei.

Der Verkauf des Hotels Drei Könige oder einer anderen Liegenschaft soll Einnahmen generieren, um das Loch in der Kasse zu stopfen, das der Ausbau der Remise reissen wird. Im März hatte die Bevölkerung dem 4,1-Mio.-Franken-Kredit zu Sanierung und Umbau der historischen Liegenschaft beim Seebad Richterswil knapp zugestimmt.

Chüngen verkaufen

Niemand habe im Vorfeld der Remise-Abstimmung gesagt, dass die Steuern steigen werden, kritisierte ein Besucher. Richterswil will die Steuern um neun Prozentpunkte von 104 auf 113 erhöhen. «Der Gemeinderat hat die Remise-Initiative abgelehnt», entgegnete Liegenschaftsvor-



Steuerfresser oder Bereicherung für Vereine und Kulturleben? Die Arbeiten für die Remise sollen nächstes Frühjahr beginnen.

Visualisierung zvg

stand Ivo Beeler (parteilos). Er argumentierte weiter, dass gemäss Initiative das Projekt mit dem Verkauf einer anderen Liegenschaft zu refinanzieren sei. Eine weitere Frage aus dem gut 70-köpfigen Publikum galt der künftigen Nutzung der Remise. Die Gemeinde baue etwas und

wisse nicht, was damit passieren werde. Beeler: «Die Remise wird extern verpachtet, ein Betrieb, der selbsttragend sein wird. Es gibt Interessenten für die Pacht.»

Finale des Liegenschaftsparcours war das Referat von Finanzvorstand Marcel Tanner (FDP). Er zeigte auf, dass die Häufung

von Investitionen, geringes Bevölkerungswachstum und sinkende Steuererträge zur heutigen Finanzlage geführt hätten. Der hohe Steuerfuss werde potente Steuerzahler abschrecken, befürchtete ein besorgter Richterswiler. «Steuermillionäre bleiben uns treu – die hatten wir auch,

als der Steuerfuss 113 war», antwortete Tanner. «Die heutige Veranstaltung ist das Warmlaufen für die Gemeindeversammlung», schloss Gemeindepräsident Huber. Es gebe auch Investitionen, die Einnahmen generieren, gab er den Kritikern mit auf den Weg. *Gaby Schneider*

AKTUELLER STAND DER INVESTITIONEN UND PROJEKTE

Folgende Vorhaben und Schwerpunkte stellte der Gemeinderat vor:

Neubau Schulhaus Töss und Aufstockung Anbau bei Schulhaus Boden: Darüber referierte Schulpräsident Markus Oertle (SP). Geplant ist, den Kredit für das Schulhaus Töss im September 2016 an die Urne zu bringen. Man rechnet mit Kosten von 21 Mio. Franken. Eine Besucherin bemängelte, dass im Verhältnis zu den Kosten zu wenig effektive Schulzimmer geschaffen werden. Das Volksschulgesetz fordere Gruppenräume und

integrativen Unterricht, erklärte Oertle. Bessere Planung anstatt Container, war ein weiterer Kritikpunkt. «Derzeit sind es 1400 Schüler, bis 2021 werden die Zahlen etwa gleich wie heute bleiben», sagte Oertle.

Neubau Bushof: «Der ist auf Kurs», erklärte Gemeinderat Christian Stalder (SVP). Beiträge kommen vom Kanton, vom Bund und von der Gemeinde Wollerau. Ob fünf Busbuchten nicht zu viele seien, da es den Freiebacher Bus nicht mehr gebe, wollte jemand wissen. Dafür gebe es Bedarf. «Die Wollerauer

haben Interesse an einem dritten Bus; Richterswil prüft eine Rundbusroute; Cars könnten die Busbucht nutzen», antwortete Stalder.

IT-Vernetzung Gemeindebauten: «Wir wissen nun, welche Standorte zuerst erschlossen werden», informiert Werkvorstand Stalder. Ein neuer Serverraum kommt ins Schulhaus Boden. 1,6 Mio. Franken seien ein stolzer Betrag, doch in Datenleitungen müsse man laufend investieren.

Sanierung Kläranlage: Die Kosten von 7,6 Mio. Franken sind

gebührenfinanziert.

Im Juni ist mit den Arbeiten begonnen worden. Fertigstellung ist für Sommer 2016 geplant. «Derzeit müssen wir Antibiotika noch nicht herausfiltern, sondern stattdessen Geld in einen Fonds einzahlen.» Dass es nicht bereits heute geschehe, sei ein rein rechnerischer Entscheid gewesen, erläuterte Huber.

Wohnenplus: In der neuen Überbauung Wohnenplus, oberhalb dem Altersheim Wisli, will die Gemeinde Richterswil Räumlichkeiten mieten, einerseits für den Kindergarten Wisli

und andererseits für die Spitex. Ziel ist, dies Anfang Juni 2016 via Urne vorzulegen. Gemeinderätin Melanie Züger (FDP) bat «trotz schwieriger Finanzlage», der Vorlage zuzustimmen.

Soziales und Asylwesen: Bedarf für günstigen Wohnraum hat das Ressort von Sozialvorsteherin Bernadette Dubs (SP) für Notwohnungen, für Sozialhilfebezügler oder für Asylsuchende. «Wenn günstiger Wohnraum in der Gemeinde gefunden werde, sind auch die Sozialkosten tiefer», erklärte sie. *gs*

Ja zum Gestaltungsplan Brand

THALWIL Nach einiger Diskussion einigten sich die Thalwiler an der gestrigen Gemeindeversammlung auf eine Kompromisslösung zum Gestaltungsplan Brand. Auch die restlichen drei Traktanden fanden Zustimmung.

Die erste Hürde für neue Garde-roben- und Technikgebäude bei der Eisbahn Brand ist überwunden: Die Thalwiler sagten an der gestrigen Gemeindeversammlung in der reformierten Kirche Ja zum Gestaltungsplan Brand. Damit bewilligten sie die planungsrechtlichen Grundlagen für die neuen Anlagen.

Das Urteil der 109 anwesenden Stimmberechtigten, darunter einige in EHC-Thalwil-Kluft, fiel deutlich aus. Es war das Resultat einer für Thalwiler Verhältnisse ausgesprochen sachlichen Dis-

kussion und eines Kompromisses. «Mit dem Gestaltungsplan schaffen wir Rahmenbedingungen, keine Sachzwänge», hielt Bauvorstand Richard Gautschi (parteilos) bei Erläuterung der Vorlage wiederholt fest. Der Gestaltungsplan lege die Grundlagen für mögliche bauliche Entwicklungen der Sportanlagen und enthalte zudem ein Verkehrskonzept.

Dieses hatte im Vorfeld für Kritik gesorgt, die auch an der Versammlung wieder aufflammte. Der Verein Abenteuerspielplatz (ASP) hatte kritisiert, die im Ver-

kehrskonzept enthaltene Wendeschleife Süd an der Bodenstrasse reduziere die Fläche des Abenteuerspielplatzes um 30 Prozent. Der langjährige ASP-Betreuer hatte aus Protest gegen diese Beschneidung gar sein Amt niedergelegt (Ausgabe vom 31.10). «Der ASP ist durch die Busschleife nicht in seiner Existenz bedroht», sagte Gautschi, doch die Thalwiler wollten nicht auf dieses Versprechen setzen. Mit knappen 53 zu 52 Stimmen befürworteten sie den Antrag von ASP-Präsident Marco Dettling, die Wendeschleife aus dem Gestaltungsplan zu streichen.

Ein Änderungsantrag, zwischen Kunstrassenplatz und EKZ-Unterwerk ein Baufeld für ein

neues FC-Klubhaus zu definieren, scheiterte hingegen deutlich.

Nach dem Ja zum Gestaltungsplan steht den neuen Sportanlagen bei der Eisbahn Brand am 22. November eine weitere Hürde bevor. Die Thalwiler befinden an der Urne über einen 4,55-Mio.-Franken-Kredit.

Heizzentrale unterirdisch

Die Änderung des Teilzonenplans Schweikrüti warf einige Fragen auf. Der Gemeinderat will den zur Obstgartenstrasse gehörenden Wendekreis sowie den Schweikrütiweg von nicht bebaubarem Gebiet in bebaubares umzonen, um die Grundlagen für eine Heizzentrale westlich des Schulhauses Schweikrüti zu schaffen.

«Wo wenden die Busse, wie gross wird die Heizzentrale, wird der Fussballplatz beschnitten?», waren Fragen aus dem Publikum. Die Antworten von drei Gemeinderäten und dem Gemeindepräsidenten, dass die Busse auf dem Areal wenden, die Heizzentrale unter den Boden kommt und der Fussballplatz bleibt, wie er ist, stellte die Fragenden offenbar zufrieden: Die Stimmberechtigten befürworteten die Umzonung in Gattikon mit wenigen Gegenstimmen.

Einstimmig Ja sagten die Stimmberechtigten zur Teilrevision der Statuten der Heilpädagogischen Schule Waidhöchi und zur Bauabrechnung der Schulanlage Sonnenberg. *Rahel Urech*

Primarschule bekämpft Konflikte

WÄDENSWIL Die CVP- und SP-Fraktionen erkundigten sich nach einem klar definierten Präventionskonzept bezüglich Konflikten in der Primarschule. Der Stadtrat teilte in seiner Antwort mit, dass ein solches Konzept bereits vorhanden ist.

Im Juli reichten die CVP- und SP-Fraktionen im Gemeinderat eine Interpellation ein. Sie wollten wissen, wie die Primarschule Wädenswil mit Konfliktsituationen umgeht und wie die Gewaltprävention organisiert wird.

Die Interpellation wurde zur Beantwortung an den Stadtrat weitergegeben.

In seiner Antwort schreibt der Stadtrat, dass ein Konzept für Konfliktbewältigung und Intervention seit dem Schuljahr 2007/2008 vorhanden ist. Im Konzept seien für Eltern, Kinder und Lehrpersonen Ansprechstellen aufgeführt. Die Orientierungshilfen in Konfliktsituationen werden jedes Jahr überprüft und erscheinen in aktueller Version. Ausserdem werde im monatlich erscheinenden internen Info-Bulletin der Primarschule Wädenswil auf das Konzept hingewiesen.

Gemäss dem Stadtrat sind die Gewaltformen und Interventionsstufen im Konzept definiert, auch wichtige Adressen und Anlaufstellen seien aufgeführt. Der Stadtrat merkt weiter an, dass die Schule mit ihrem Präventionskonzept Communio die Kinder von klein auf Stärke und ihnen helfe, selbstbewusste Jugendliche zu werden. Konflikte im Schulalltag seien trotz der Anstrengungen aller Beteiligten nicht zu vermeiden. *cvc*

ZU DEN ABSTIMMUNGEN

Leserbriefe und Stellungnahmen zu den Abstimmungen und Wahlen vom 22. November müssen bis spätestens am kommenden Freitag, 13. November, 12 Uhr, auf der Redaktion eintreffen. Leserbriefe dürfen eine Länge von 2200 Zeichen (inklusive Leerschläge) nicht überschreiten. Kurze Leserbriefe haben in der Regel die grösseren Chancen, rasch publiziert zu werden. Leserbriefspalten sind nicht der geeignete Ort, um Abstimmungsaufforderungen abzugeben. Diese gehören in den Inserateteil. Die Redaktion behält sich in jedem Fall Anpassungen und Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. *zsz*

ANZEIGE

Neu in Zürich: www.ambulanteszentrum.ch

Privatklinik
HOHENEGG

Burnout Depression Psychosomatik

«Ich habe keine Lebensfreude mehr.»

Wir helfen Ihnen, die Depression zu überwinden.

8706 Meilen am Zürichsee
Telefon +41 (0)44 925 12 12
www.hohenegg.ch